

## Hans Fischer schaut zurück...

### ... spektakuläre Neuzugänge

„Aufgrund des drohenden Abstiegs in der Saison 1998 / 99 reagierten die Verantwortlichen. Man plante, die Qualität des Kaders zu verbessern und man holte auch einen neuen Trainer: Jim Boni, der bis dato völlig unbekannt war. Als Trainer war er zuvor nur in Ulm und dort wurde man auf ihn aufmerksam. Man wollte einen ehrgeizigen jungen Mann, der sich beweisen wollte. Und diese Erwartung sollte er zu einhundert Prozent erfüllen.

Jim Boni hat sich gegen zahlreiche Mitbewerber durchgesetzt, unter anderem gegen den dreifachen Meistertrainer von Neuwied, Lubomir Pokovic. Ihn wollte Bodo Lauterjung haben. Doch Lutz Dreisbach und Sepp Lehner favorisierten Jim Boni und sie setzten sich durch.

In der Vorbereitung haben die Panther gegen die drei DEL-Vereine aus Rosenheim, Nürnberg und Kassel gespielt. Alle drei Partien fanden im Pantherkäfig statt. Das war für Ingolstadt ein Ausrufezeichen, gegen DEL-Clubs anzutreten! Es waren wirkliche Knaller als Gegner. Rosenheim und Kassel konnten wir besiegen.

Gegen Nürnberg gab es eine Besonderheit: Die Panther fühlten sich wegen der überharten Gangart der Nürnberger vom Hauptschiedsrich-

ter so benachteiligt, dass sie zirka acht Minuten vor Ende des Spiels das Eis verließen



*Bodo Lauterjung wollte als neuen Trainer den dreifachen Meistertrainer von Neuwied, Lubomir Pokovic. Doch Lutz Dreisbach und Sepp Lehner favorisierten Jim Boni und sie setzten sich durch. Wer weiß, wie sich die Panther sonst entwickelt hätten.* Foto: Gerd Namyslo

und die Partie beendeten. Das honorierten die Fans mit großem Applaus und Jim Boni war sofort in ihren Herzen. Schon wegen der tollen Testspiele und auch wegen der Verpflichtung von sehr starken Neuzugängen. Jim Boni, der ohne Co-Trainer arbeitete, hatte den Kader nach seinen Wünschen zusammenstellen können.

So stieß zu den Panthers der Kanadier Glen Goodall, der zuvor bei Deggendorf unter Vertrag stand. Mit Sam Groleau kam ein weiterer Kanadier, er spielte in der britischen Liga. Und noch ein Kanadier ergänzte das Team:

Es war Stephane Julien. Aus der italienischen Liga holte man den Italiener Agostino Casale und sogar einen Spieler aus der AHL konnte man gewinnen: Torwart Philippe de Rouville, gebürtiger Kanadier. Jim Boni hatte damals ein gutes Netzwerk und so konnte er diese Top-Spieler nach Ingolstadt lotsen.

Ihre Stärken zeigten sich schon in den ersten Begegnungen: Glen Goodall war ein brandgefährlicher Torjäger. Agostino Casale und Sam Groleau wirbelten die gegnerischen Abwehrreihen oft schwindelig. Groleau wurde von allen nur die Zaubermaus genannt, weil er flink und wendig war. Auch technisch war er erstklassig und er machte Dinge, die man zuvor noch nie gesehen hat. Diese drei Spieler, Glen Goodall, Agostino Casale und Sam Groleau erzielten in der Hauptrunde der Saison 1999 / 2000 beachtliche 90 Treffer

und 158 Assists. Meist spielten sie auch in einer Reihe. Ein genauer Blick zu Stephane Julien lohnt ebenfalls. Er war DER Top-Verteidiger in der 2. Bundesliga und zugleich auch im Angriff stark. Er erzielte 23 Tore und 40 Vorlagen. Nach einer Saison bei den Panthers aber ging er in die Schweiz. Wir konnten ihn

finanziell nicht halten. Später gab es über die DEL-Vereine Nürnberg, Köln und MÜNSTER ein Wiedersehen mit dem sehr beliebten Spieler, der menschlich ein feiner Kerl war. Mittlerweile lebt er wieder in Kanada.

Mit Philippe de Rouville hatte man einen überragenden Torhüter verpflichtet. Ihm haftete eine ungewöhnliche Art zu fangen an, er hatte so einen Butterfly-Stil. Auch war er von der Statur her anders als seine Vorgänger. Waren diese eher klein und wendig, war der neue Goalie ganz anders, Jim Boni sagte: ‚Torhüter müssen groß und stämmig sein.‘

Im Kader aber waren auch starke deutsche Spieler vertreten. Wie der DEL-erfahrene Sven Zywitza, der zuvor für die Crocodiles Hamburg seine Schlittschuhe schnürte. Aus Kaufbeuren kamen Roland Timoschuk und Jürgen Simon und aus Düsseldorf ergänzte der Rosenheimer Wolfgang Kummer die Panther.

Die beiden Letzteren spielten auch im Nationalteam. Übrigens besucht auch heute noch Wolfgang Kummer die Pantherspiele in der Saturn Arena.

All diese Neuzugänge waren Hochkaräter und mit ihrer Verpflichtung zeigten die Verantwortlichen, wo Ingolstadt hin will. Es war eine spektakuläre Mannschaft, die auf Anhieb ins Endspiel gekommen ist. Auch wenn es zu Beginn der Saison gar nicht danach aussah. Warum, das erfahrt Ihr in der nächsten Ausgabe.“